

UMGESTALTUNG DER KARL-THEODOR-STRASSE UND DER RHEINSTRASSE

ANTRAG

Die Landeshauptstadt München wird gebeten, bei der Umgestaltung der Karl-Theodor-Straße, zwischen Schleißheimer Straße und Bonner Platz, sowie der Umgestaltung der Rheinstraße folgende Punkte mit einzuplanen.

- Bei der Umgestaltung des Straßenraums auf der Karl-Theodor-Straße, zwischen Schleißheimer Straße und Bonner Platz, sowie der Rheinstraße, sollte grundsätzlich das Schwammstadt-Prinzip in die Umsetzung gebracht werden. Hierbei sollten jeweils auch angrenzende öffentliche Plätze und Grünflächen, auch Grünflächen auf angrenzenden Flurstücken der beiden kommunalen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG, mit betrachtet werden.
- Mögliche öffentliche Plätze und Grünflächen für die Einbeziehung in ein übergreifendes Schwammstadtkonzept sind die Grünfläche Ackermannstraße / Ecke Schleißheimer Straße, der Luitpoldpark, der Bayernpark, der Schulcampus Städtisches Sophie-Scholl-Gymnasium, Städtisches Willi-Graf-Gymnasium und Städtische Ricarda-Huch-Realschule, die Grünanlage Düsseldorfer Straße 10, der Bonner Platz, und die Grundschule an der Simmernstraße sowie das gegenüberliegende Sportgelände (FT München). All diese Flächen sollten für wassersensible Maßnahmen mit berücksichtigt werden um frühzeitig auf möglicherweise auftretende Flächenkonkurrenzen eingehen zu können.
- Berücksichtigt werden sollen nicht nur, wie in der bisherigen Planung, Möglichkeiten zur Erhöhung der unversiegelten, versickerungsfähigen Flächenanteile, sondern insbesondere auch Möglichkeiten zur Wasserspeicherung.
- Die Versickerung des Verkehrsflächenabflusses sollte, nach einer entsprechenden Vorbehandlung unter Berücksichtigung der verschiedenen Nutzungsanforderungen und des vorhandenen Platzangebotes, entweder über oberirdische Anlagen (u. a. Mulden und Becken) oder über unterirdische Anlagen (u. a. Schachtanlagen, Rigolenanlagen), die entsprechend mit technischen Filtereinheiten ausgestattet sind, erfolgen.
- Der Schulcampus Städtisches Sophie-Scholl-Gymnasium, Städtisches Willi-Graf-Gymnasium und Städtische Ricarda-Huch-Realschule erfüllt als Rückhaltefläche eine besondere Rolle. So könnte bei der Neuplanung des Schulcampus neben der Stärkung der grünen und blauen Infrastruktur eine Lehreinheit mitgedacht werden, die auch einen Blick unter die Erde erlaubt.

- Da mit zunehmendem oberirdischen Wachstum unterirdisch der Raumbedarf zur Entwicklung eines entsprechenden Wurzelwerks steigt, soll bei der Planung von Baumstandorten eine mögliche Erweiterung des durchwurzelbaren Raums mitgedacht oder gleich umgesetzt werden um den Bäumen die Erschließung weiterer Bodenbereiche zu ermöglichen¹.
- Neben Bäumen sollen in der Grünplanung auch Stauden und Sträucher ihren Platz finden.
- Parkbuchten werden, wo es Sinn macht, konsequent teilsiegelt (z. B. Rasengittersteine) und als versickerungsfähige Flächenanteile mitbetrachtet.
- Die Infrastruktur (Stromnetzversorgung) wird dahingehend ertüchtigt, als dass in Zukunft jeder Stellplatz mit einer E-Ladesäule versorgt werden kann. Geeignet erscheinen Vorhaltemaßnahmen die den künftigen Aufbau und Anschluss einer E-Ladesäule innerhalb weniger Tage erlauben.



Abbildung 1. Ackermannstraße ab Höhe Winzererstraße, sowie Karl-Theodor-Straße, westlicher Abschnitt bis Düsseldorfer Straße / Degenfeldstraße.



Abbildung 2. Karl-Theodor-Straße ab Höhe Städtisches Sophie-Scholl-Gymnasium, Rheinstraße.

Luftaufnahmen: Landeshauptstadt München – Kommunalreferat – GeodatenService 2023, Grafik: eigene.

¹ Dr. Schönfeld, Stadtbäume der Zukunft, 2018

BEGRÜNDUNG

Die durch den Klimawandel zu erwartenden thermischen Veränderungen lassen längere Hitzeperioden, verlängerte Trockenperioden und vermehrt Starkregenereignisse erwarten. Ein Stadtbezirk wie Schwabing-West scheint hier vor besonderen Herausforderungen zu stehen. Mit seinen 158 Einwohnern je Hektar Grundfläche hat Schwabing-West nicht nur die höchste Einwohnerdichte aller Münchner Stadtbezirke sondern gehört auch zu den am höchsten versiegelten Bezirken².

Aufgrund der offensichtlichen Bedeutung der vorhandenen Grün- und Freiflächen, etwa zum Luftaustausch oder zur nächtlichen Abkühlung, geht es darum eben diese zukunftsfest zu machen.

Das Schwammstadt-Prinzip steht für eine wassersensible und gleichzeitig hitzeangepasste Stadt, in der einer natürlichen standortbezogenen Wasserbilanz aus Niederschlag, Verdunstung und Retention von Niederschlagswasser Priorität eingeräumt wird.

Maßnahmen im Rahmen der Niederschlagsentwässerung sollen dabei im Wesentlichen nach ihrer Naturnähe priorisiert werden. Vorrangig sind hier Maßnahmen, die einen Rückhalt des Regenwassers an der Oberfläche ermöglichen und die Verdunstung fördern (u. a. Retentionsflächen), gefolgt von Maßnahmen, die eine naturnahe Versickerung, also eine Infiltration von oben nach unten durch versickerungsfähige Bodenschichten bzw. Substrate mit einer hohen Speicherkapazität sicherstellen (Versickerungs- und Verdunstungsflächen).

Um zukünftig die Ansprüche an eine klimaangepasste Straßenraumgestaltung und geeignete Entwässerungsverfahren abzubilden, bedarf es einer Erhöhung der Wasserspeicherkapazitäten. Das Niederschlagswasser kann bei Starkregenereignissen nicht mehr durch die Kanalisation abgeleitet werden, sondern muss dezentral behandelt werden. Zum anderen nehmen länger andauernde Hitze- und Trockenperioden zu, während denen die städtische Vegetation gut wasserversorgt sein muss, um vital zu bleiben und weiterhin ihre wichtigen klimaökologischen Leistungen wie Verschattung und Verdunstung erbringen zu können. Insbesondere Großbäumen kommt eine große Bedeutung bei der Bereitstellung an Klimawirkungen zu. Deren Wasserversorgung und damit vitale Entwicklung wird zu einem großen Teil durch optimale Standortbedingungen beeinflusst. Dafür sind eine ausreichend große Baumgrube und Substrat mit gutem Wasserspeichervermögen ausschlaggebend.

Zur klimaneutralen Mobilität der Zukunft gehört auch die weitere Forcierung der Elektromobilität und der flächendeckende Ausbau der Lade-Infrastruktur im Stadtgebiet. Schon jetzt ist der Bedarf nicht gedeckt und wird mit zunehmender Nutzung und Anzahl von Elektrofahrzeugen steigen. Daher ist der Ausbau von E-Ladesäulen zügig weiterzuführen und die notwendige Infrastruktur, wie Stromnetzversorgung, zu sichern.³

(Initiative)

Jan
KURRUS

Richard
WALDBURG

Christine
MÜLLER

Dr. Markus
MEILER

Ferdinand
RÜDINGER

Dr. Johannes
LEUSCHNER

CSU FRAKTION
IM BEZIRKSAUSSCHUSS
SCHWABING WEST

² Geoportal der Landeshauptstadt München

³ StR-Antrag 20-26 / A 01803